



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versamblung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Erste Betrachtung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880



Für den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Anfang / oder Fundament / 2c.

Die Übung oder Betrachtung / oder vilmehr ihr Materi wird der Anfang oder Fundament genennt. Der Anfang zwar / weilen in den menschlichen Geschäften von dem Zihl vnd End / als von dem ersten Beweger / alle Würckungen herfließen: da aber wird das letzte Zihl vnd End des Menschen zu betrachten vorgestellt. Das Fundament aber wird sie geheissen / weilen sie in der Warheit eines vernünftigen / Christlichen vnd vollkommenen Leben / ja des ganzen geistlichen Gebaw Fundament vnd Grund ist.

Nachdem es dann bey denen Lehrstücken / so wir oben von dem innerlichen Gebett geben haben / sein Verbleiben hat / wird die erste Vorbereitung seyn / das Gebett / welches wir alldorten angezeiget / vnd in allen Übungen allzeit das alte seyn wird.

Die Vorstellung vnd Orths Beschaffenheit wird seyn / daß ich alle Creaturen / als Vächlein / betrachte / welche auß G. Ort / als auß einem vnermesnen Meer hervor fließen / damit sie widerumb zu ihme / als zu ihrem Zihl vnd Mittelpuncten widerkehren: vnter welchen ich mich / als eine auß ihnen / erkennen soll.

Die dritte / daß ich von G. Ort ein helles Licht begehre / die Grösse vnd Fürtrefflichkeit meines Zihls zu
er,

erkennen / zu welchem ich erschaffen bin / vnd jene Mittel zu erwählen / durch welche ich solches erhalten möge / wie auch ein starcken vnd kräftigen Fürsaz zu machen / solche Mittel anzuwenden / alles anderes hindann gesetzt.

Der erste Punct. Gott hat mich erschaffen / vnd auß meiner Nichtigkeit herfür gebracht auß seiner Güte allein: vnd hat andere vnendlich vil Menschen darinnen gelassen / welche ihm / so sie erschaffen wären worden / vil besser / als ich / würden gedienet haben. Er hat mir ein vernünftiges / verständig vnd Geistliches Wesen mitgetheilt / nie vil weniger / als den Englen / vnd mich zu seinem Ebenbild erschaffen / vnd seiner Gottheit zu genießen fähig gemacht. Das Ziel vnd End aber / zu welchem er mich erschaffen / ware / daß ich ihme in diesem Leben schuldigen Dienst vnd Ehr erweise / vnd zu diesem alle meine so wol natürliche als übernatürliche Kräfte anwendere: vnd durch die Verdienst meiner Wercken die ewige Seligkeit / deren er selbst geniesset / erhielte.

Da will ich erstlich erwegen / was grosse Schuldigkeit ich habe / alles / was ich bin / vnd zu thun vermag / zu dem Dienst meines Erschaffers anzuwendē. Welche Schuldigkeit mir so eigenthümlich vnd obgelegen / daß sie in meinem Wesen ganz eingedruckt vnd einverleibt ist. Dann wann derjenige / welcher einen Weinberg pflanzet / das Recht hat / die Frucht davon einzusambeln / vnd der so ein Haus bauet / besuegt ist darin zu wohnen / auch der / so einen Leibeigenen Knecht kauft / ein Herr ist alles seines Thuen vnd Lassens / was für ein Zuspruch vnd Herrschaft wird

wird über mich vnd das meinige GOTT haben / welcher mein Erschaffer / mein Erhalter vnd Mitwörter in allem ist / an deme ich nit weniger / als alle andere Ding / hange? Auß welchem dann folget / daß ein jede menschliche Wirkung / so den Göttlichen Willen zuwider lauffet / ein augenscheinliche Unge-
rechtigkeit seye / wider die Beherrschung vnd Gewalt GOTTES.

Zum anderen erwege / was für ein Höhe vnd Fürtrefflichkeit meines Zihl vnd Ends seye / als der ich kein fürtrefflicheres hätt haben können. Dann ich bin gebohren / nit daß ich den weltlichen Königen / Kayseren / oder auch himmlischen Englen diene / sonder daß ich dem höchsten König vñ Herren aller Ding auffwarte. Ich bin gebohren / nit daß ich der zeitgänglichlichen Güter der Welt / der Ehren / der Reichthumb / der Bollüsten genieße / sonder daß ich jenes höchsten vnd ewigen Guts / in welchem alle Güter beyammen versamblet / genieße. Ich bin gebohren / daß ich mit eben der Seeligkeit seelig seye / mit vnd durch welche GOTT selbst seelig ist. Da will ich durch jenes vnermessne Meer der Göttlichen Vollkommenheiten herumb gehen vnd betrachten / daß er seye ohne Anfang; die vñendliche Güte vnd Schönheit; die Weißheit / die alles begreiffet; die Allmacht / so alles auß nichts herfür gebracht / vnd ohne Mühe erhalte; die Vnermesslichkeit / so alles erfüllet; die Gerechtigkeit / die Barmhertzigkeit / die Mildigkeit / die Freygebigkeit /c. damit ich mir leßlich ein Concepe vnd Entwurff mache jenes vñbegreiffflichen Guts / zu dessen lieblichster Besizung ich erschaffen bin.

Ich

Ich will zum dritten erwegen / wie vil daran gelegen / daß ich dieses mein Zihl erlange. Dann wann man ein zeitliches Reich zu erhalten so hoch schäret / daß man umb das selbige so vil Gelt vnd Gut / so vil Menschen leben in die Schanz schlaget / so vil Sorg / Wachen vnd Fleiß anwendet / wie hoch soll man dann achten die Erhaltung des ewig vnd jimmerwehrenden Reichs? was für Vnkosten sollen wir darauf wenden? wie vil Sorg / Mühe vnd Arbeit daran strecken? fürnehmlich / weiln wir / so wir solches verlieren / nit allein ohne das selbige seyn werden / wie es in Verleerung des zeitlichen Reichs zu geschehen pflegt / sondern auch nothwendig in das erschröcklichste Ubel fallen vnd gerathen müssen / welches da ist die Höll / vnd ewigwehrende Verdammuß.

Ich will zum vierdten erwegen / wie erschöcklich die Begebenheit oder Gefahr seye / in der ich lebe / ein / weder zu der ewigen himmlischen Glorj hinauff zu steigen / oder in die ewige höllische Peyn zu fallen / weiln es je vonnöthen / daß eine auß disen zweyen / so widrigen Sarrungen mir begegne / vnd solches auch an einer so schwachen Frenheit hanget / welche von den Feinden / die mich begehren in das Verderben zu stürzen / so fast bestritten wird. Ich will wol bedencken / was es mir nutzen werde / wann ich schon aller Güter diser Welt / auff ein kurze Zeit geniesßen würde / wann ich lestlich in jenen tieffen Abgrund der ewigen Ubel fallere: herentgegen auch was es mir schaden könnte / wann ich alle Ubel diser Welt leyden werde / wann ich durch dise jene hohe Glückseligkeit der ewigen Güter erwerbe,

Da

Da will ich jezund mein gannes vorhergangnes Leben auffmerckſamb durchſehen / vnnnd wird klärlich finden / wie vil vnd groſſe Fähler ich begangen habe / betreffend die Erhaltung meines leſten Zihls; wie ich deß ſelben ſo vergeſſen gelebe / wie nachläſſig darnach gewachſet / wie nur oben hin ich mir ein ſo vornehmes / ja allein nothwendiges vnd wichtigſte Geſchäft hab laſſen angelegen ſeyn; wie offte ich in Gefahr geſtanden mich ewig zu verderben: vnd ſo ich diſe vnd andere Fähler wird erkennen haben / will ich ein ſteiffes vnnnd kräftigen Fürſatz machen / ſolche hinfüran zu beſſeren.

Der andere Punct. Alle andere Creaturen ſeyn von G^{otte} erſchaffen / damit ſie dem Menſchen dienen. Andere ſeyn ihm dienlich zu ſeiner Nahrung / andere ihn zu beklayden / andere ihn geſund zu machen / andere zu erluſtigen / ſo gar die Engel ſelbſten ſeyn ihne zu verwahren verordnet. Es hat ſich G^{otte} gegen dem Menſchen verhalte / wie ein Vatter pflegt mit ſeinem Sohn zu thuen / welchen er auff ein hohe Schuel ſchicket / vnd ihme mit aller Nothwendigkeit reichlich vorſihet / nit damit er ſich auff das Spilen vnd Müſſiggehen begeben / ſonder deſſo ſüeglicher ſeinem Studiren abwartet / welches ſein Zihl iſt / deſſentwegen er auff die Academi kommen: oder wie ſich ein König gegen ſeinem abweſenden Diener verhalte / welchen / weil er ihn gern bey ſich gegenwärtig hätte / macht er alle Anſtalt vnd thut Vorſehung in allen Dingen / ſo ſein Reiß zu beſchleunigen nothwendig ſeyn / nit darumb / damit er ſich auff dem Weg auffhalte / oder anderſtuo hin ziehe / ſonder damit

er süeglicher vnd geschwinder bey dem König sich einstelle.

Erwege 1. Wie fast Gott den Menschen liebe / deme er so vil Gutthaten mitgethailt / so vil Creaturen seyn / vnd wie danckbar sich der Mensch gegen einem so vorsichtigen vnd freygebigen Gutthäter einstellen solle.

Erwege 2. Was für ein grosse Würdigkeit des Menschen seye / zu dessen Dienst verordnet / vnd dessen Herrschafft vnterworffen seyn alle andere Creaturen.

Erwege 3. Wie alle übrige Geschöpff ihr Ambe erfüllen / vnd allzeit erfüllet haben / zu dem sie Gott als zu ihrem Zihl / erschaffen. Die Sonne vnd Mon erleuchten / die Stern mit ihrem Einfluß / die Element durch ihr Mitwürcken / alle andere vermengte Ding durch ihr Krafft ein jedes nach seiner Natur / vnd zu seiner Zeit. Der vndanckbare Mensch allein / welcher eben darumb vmb so vil thorrechter ist / weilen er vollkommner / als mit einer Vernunft vnd Freyheit begabet / verlasset sein Zihl / vnd tombe demselben nit nach. O ein verkehrte Weiß! was hab ich durch dise verdient?

Der 3. Punct. Nachdem dann gewiß / daß Gott alle andere Ding erschaffen / damit sie dem Menschen dienen / vnd ihme / sein Zihl vnd End zu erreichen / verhülfflich wären / so folget darauß / daß er sich derselben gebrauchen soll / so vil sie ihme darzu helfen / vnd so vil dieselbe fliehen / als sie ihn darvon verhin-
der: n vnd schädlich seyn / vnd nichts in ihnen suchen / als so vil sie ihme zu seinem Zihl nützlich seyn / aller
ander

anderen Respect vnd Ansehen hindann gesetzt. Da-
 hero/ gleich wie man in den Arzneyen nit Achtung
 gibt/ ob sie annemblich/ oder verdrüsslich seyen/ son-
 der nur/ ob sie tauglich/ die Gesundheit zu erholen:
 Auch auff den Wegen sehen wir nit an/ ob sie glatt/
 oder schrofechtig/ sonder ob sie vns an das erwünschte
 Orth führen: so gibt auch ein Künstler nit Ach-
 tung/ ob das Instrument vnd Verckzeug schwarz
 oder ring seye/ welches zu seiner Handtierung noth-
 wendig/ sonder ob es darzu tauglich/ also müssen wir
 auch in den Reichthumben vnd Armuth/ in Ehr oder
 Vnehr/ in Gsund- oder Krauckheit/ in Freybd oder
 Schmergen/ vnd lastlich in allen Begebenheiten/ des-
 nen wir in disem Leben vnterworffen seyn/ sie seyen
 gleich annemblich oder widerwärtig/ damit wir sie
 fliehen oder annehmen/ nit auffmercken/ ob sie glück-
 seelig oder unglück seelig/ süß oder saur/ lieblich oder
 bitter seyen/ sonder alles anderes beyseits gesetzt/ nur
 auff dises sehen/ ob sie tauglich seyen vnser lestes End
 dardurch zu erhalten.

Da will ich erwegen/ wie auß Abgang diser Auff-
 mercksamkeit alle Verwirrungen/ Bosheit vnd
 Sünden diser Welt enstehen. Zanck/ Vneinig-
 keit/ Krieg/ Vnrube/ Traurigkeit/ Forcht/ vnd alle
 andere Ubel der Schuld vnd Straff/ vnter welchen
 die ganze Welt seuffzet/ entspringen daher/ weil die
 Menschen sich der Creaturen nit zu jenem Zihl vnd
 End gebrauchen/ zu welchem sie von Gott anse-
 hen/ vnd verordnet seyn: daher geschicht es/ daß sie
 Zwangweiß/ vnd wider gebührende Ordnung/ getri-
 ben/ in dem sie zu ihrem aigenliche Zihl nit gebraucht

werden / sie auch zu einem freimden nit tauglich oder nutzlich seyn. Ein Schlüss. l ist gemacht / die Thür auffzuschließen / ein Messer / das Brod zu schneiden / wann einer dieses Zihl verändern will / vnd mit dem Messer auffschließen / mit dem Schlüss. l aber schneiden / wird er beyden Gewalt thun vnd nichts außrichten.

Da will ich mein vergananes Leben ansehen / vnd erwegen / wie verkehrt meine Raimungen vnd Werck gewesen seyen / durch welche ich in den Geschöpfen allein gesucht hab / was annehmlich vnd lieblich / vnd niemalen auff die Nutzbarkeit zu meinem Zihl / ansehen hab / da ich doch dise allem hätte sollen beobachten / weisen ich keiner anderen Ursachen in diser Welt lebe / als solches mein Zihl vnd Erd zu suchen: der aber / so mit ganzem Ernst einem Zihl nachgehert / mercket auff nichts anderes auff / als auff die Bequemlichkeit der Mittel / so zu solchem End sich schicken.

Der 4. Punct. Auß dem / was gesagt ist / folget / daß es vns müsse gleich gelten / anzunehmen oder zu verlassen alle vnd jede Creaturen / so vil sie vns zu Erhaltung vnseres lesten Zihl tauglich / oder ver hinderlich seyn werden. Als wie ein Reisender / der zu einem zweiffelhafftigen Weeg kommet / bereit ist jenen auß beyden anzutretten / welcher ihn an das Drth / dahin er begehrt / führet; vnd wie ein Krancker vnter zweyen Arzneyen keinen Vnterschied machet / sie seyen saur oder süß / wann sie ihm nur die Gesundheit wider bringen / vnd ein Künstler nimbt jenes Instrument in die Hand / so ihm zu dem Werck nothwendig / es seye gleich ring oder schwär.

Wann

Wann aber ein Krancker/damit er sein Gesundheit erlange/ vnd erhalte dieses zergängliche Leben/sich dem Gutgeduncken des Arzts völlig übergibt/ vnd schreibe ihm wegen der Arzneyen nichts für/ sonder ist bereit vnd willig alles zu nemmen/ es seye lieblich oder vnannemblich/ was für ein Thorheit ist dise/ sich wegen des ewigen Heyls vnd Seeligkeit vnserer Seelen nit völlig übergeben wollen dem Gutachten des himmlischen Arzte/ vnd sich zu allem bereit erzeigen/ was er vns nach seiner Väterlichen Vorsichtigkeit vorschreiben wird?

An diser Gleichgewogenheit/ anzunehmen oder zu verwerffen alle Ding/nach dem sie zu vnseren Zihl nutzlich oder verhinderlich seyn werden/ ist so vil gezogen/ daß der/ so sie haben wird/ ohne Zweifel versichert seyn kan/ er werde sein Zihl vnd End gewislich erreichen; der aber solche nit hat/ wird allzeit in Gefahr stehen/ solches zu verlieren/ wegen vieler Verhindernussen/ welche ihm nothwendig in diesem Leben begegnen werden. Dahero müssen wir vns alle fleissen/ ein solche Gleichgewogenheit zu erhalten: diejenige aber erhalten sie/ welche alle ihre Affect vonden weltlichen Dingen ledig machen.

Da will ich die Augen widerumb auff mich wenden/ vnd mit grosser Geschämigkeit sehen/ wie blind ich gelebt habe/ in dem ich meinen Wercken kein andere Richtschnur gezogen/ als meine vnwendige Affect vnd Neigungen. Gott hat mir die Creaturen geben/ damit sie mich solten zu ihme führen/ ich aber hab in denselben mein Ruhe gesucht: er hat sie mir geben/ daß ich mich derselben/ als Mühsen/ gebraue.

Eccl 3:

chyte/

chete/ vnd ich hab in ihnen mein festes Zihl gesetzt/ vnd liebte sie mehr / als GOTT. Er hat sie mir geben / daß ich durch dieselbige/ als an einer Leiter/ in Himmel hinauff stige / ich aber hab mir ein Stiegen darauß gemacht / auff welcher ich in die Höll hinunder stige. Er hat sie mir geben / daß sie mir dienen solten/ vnd ich hab mich ihnen zu einem Knecht gemacht. Er hat sie mir geben / daß ich sie solte vnter Fuß bringen/ vnd ich hab sie über mein Haupt erhöht. Was für ein Vnordnung ist dise? was für ein abenteuerliches Leben? was für ein Mißbrauch der Sachen? was verdienet der/ so also gelebet hat?

Will alles mit einem Gespräch enden/ GOTT vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit bittend/ daß ich so vil vnd grosse Fähler besseren / vnd nach kräftig gemachten Fürsaz/ meinem letzten End nachzusehen / der Creaturen mich allein gebrauchen möge / so vil sie mir zu solchen werden verbülfflich seyn. *Pater noster.*

Von der täglichen allgemeinen Erforschung des Gewissens.

Diese Erforschung ist sehr bewehet vnd gebräuchlich gewesen bey den H. Vätern / als ein wichtiges vnd fast gedenliches Mittel / die Seel zu reinigen / die Vollkommenheit zu erhalten / vnd das ewige Hail in Sicherheit zu stellen.

Die Seel wird gereiniget durch Erkandtnuß der innerlichen Wurken der Laster / damit sie außgereutet werden: durch Beobachtung der äußerlichen Gelegenheiten des Falls / damit solcher verhütet

hütet werde: durch Buß über die begangne Sünden vnd Mängel/ sambt einem steiffen Vorsatz der Besserung/ damit sie hinfüran vermittlen werden/ welches alles durch diese Erforschung erhalten wird/ weilien die innerliche Wurzen der Laster sich alsdann vns entdecken/ damit sie außgerutet mögen werden/ wann wir die Mängel vnd Sünden erkennen/ in welche wir zum öfteren fallen: welches der nit erhalten kan/ so sich nicht erforschet: gleich wie derjenige/ so außser des Hauß ist/ nicht sehen kan/ was in demselben geschicht. Die außserliche Gelegenheiten werden beobachtet/ damit sie verhütet werden/ wann wir bedächtlich sehen/ daß wir in denselben gefehlet haben/ gleich wie der/ so an einen Stein anstosset/ sich vmsihet/ vnd zu demselben wendet/ damit er nicht zum andern mhl anlauffe: so behutsam seyn diejenige nit/ welche sich nit erforschen/ vnd also auff die Ursachen vnd Gelegenheiten ihrer Fäll nit mit Bedachtsamkeit auffmercken: daher geschicht es/ daß sie zum öftern darinn anstossen vnd fallen.

Die Buß über die Fäll vnd Mängel/ wie auch der steiffe Vorsatz/ sich zubesseren werden in dieser Erforschung erwecket durch die Betrachtung der Häßlichkeit vnd Bosheit der Mängel vnd Sünden selber/ wie auch durch die Bile der Straffen vnd Ublen/ welche sie mit sich bringen.

Die Vollkommenheit wird erlanget/ in dem man immer vnd immer die Seel von der Bureinigkeit der Laster reiniget/ selbe von der Wurzel her auß reisset/ damit sie nicht wider herfür schiessen/

vnd widrige Tugenden empflanket / vnd sie also auffziehet / daß sie täglich stärker / schöner vnd vollkommner werden: welches alles durch die Erforschung geschicht / dann dise ist gleichsamb der bösen / mit welchem die Seel / so im Haus Gottes ist / geföret / vnd gereiniget wird: sie ist der Werckzeug / mit welchem in diesem Lustgarten Gottes die schädliche Kräuter täglich außgereutet / vnd herentgegen die nügliche gesäet / gepflankt / vnd geziglet werden.

Festlichen wird auch die ewige Seeligkeit in Sicherheit gestellt / wann man die Gnad Gottes in der Seel allzeit erhaltet / vnd wann sie bißweilen durch das höchste Unglück verlohren wird / selbige gleich vnd vnverzüglich widerumb bekommet; welches durch die vollkommne Reu vnd Laid geschicht / welche ein / vnd war der fürnehmste Theil diser Erforschung ist. Ist auch dises ein so grosses vnd vnerschätzbare Gut / das wegen dessen allein / wann schon kein anderer Nutzen darauß entspringet / ein jeder Mensch dise Erforschung zweymal im Tag / oder wenigist einmal / zu Nachts vor dem Schlaf / machen solte. Dann auß Mangel dises Fleiß seyn ohne Zweifel vil verdambt worden / welche mit einer Todtsünd schlaffen gangen / vnd hernach in der Höll auffgewachset seyn. Welcher glaubige Christ / wann er weiß / er stecke in einer Todtsünd / darff in einem solchen Stand / will nit sagen / schlaffen gehen / sonder auch nur ein Stund darinn verharren / da es doch bey ihme stehet / sich durch ein wahre Reu vnverzüglich herauß zuschwingen? wie darff

darff er darinnen bleiben / wann er über das weiß /
er könne durch einen gähnen Todt / wie vilen gesche-
hen / in die Höll gestürket werden? welcher Mensch /
wann er weiß / in seinem Hauß seye ein Mörder /
oder sein Haupt-Feind verborgen / wurde so Sorg-
los seyn / daß er sich schlaffen legte / ehe er diese Feind
hinauß gejagt hätte / wann er kundte? die Todt-
sünd ist ein Mörder / bey welchem zugleich vnser
Hauptfeind der Teuffel ist / vnd zwar nicht in dem
Hauß / sonder in der Seel dessen / so gesündigtet
hat: welcher / wann er will / dieselbe durch ein wah-
re Reu kan hinauß werffen / vnd die verlorne
Gnad vnd Freundschaft widerumb erlangen. So
wird ja dise die höchste Thorheit seyn / wann er di-
ses nit alsobald / vnd ohne Zuffschub vollziehet.

Dises alles zu erhalten / wollen kräftige Beh-
hülff der Gnaden Gottes vonnöthen seyn / wel-
che in diser Erforschung auch erhalten werden
durch die Dancksagung / vnd Begehrung der
Gnad vnd Erleuchtung / welche zween Theil diser
Erforschung / vnd gleichsam zween Schlüssel seyn /
mit welchen der Brunn der Göttlichen Barmher-
zigkeiten auffgeschlossen wird / daß er ohne Ver-
hinderung reichlich vnd überflüssig fließe.

Die Weiß diser allgemeinen Erfor-
schung bestehet in fünff Puncten.

Der erste. Ich will mich mit grosser Ehrent-
bietung vor Gott vnseren HErrn stellen /
vnd ihme höchsten Danck sagen / wegen der vnzahl-
baren Surrhaten / welche er mir verlyhen / so wol
die

die allgemeine betreffend / als da seyn die Erschaffung / Erhaltung / Erlösung / der Verueff zur wahren Kirchen / ze. Als die sonderliche / vnd mir allein zuständige : zugleich auch wegen der vnendlichen Ubeln des Leibs vnd der Seelen / vor welchen er mich behütet vnd erlediget hat.

Der ander. Ich will Gnad von Gott begehren / meine Sünd vnd Mängel dieses Tags zuerkennen / vnd einen grossen Schmerzen über diese / vnd alle andere meines ganzen Lebens zuschöpfen / auch einen starcken Fürsaz zu machen / weder diese / noch andere hinfüran mehr zu begehen.

Der dritte. Ich will von einer Stund / Orth / Geschäft zu dem anderen gehen / vnd was ich selben Tag übel gestiftet / oder gutes gewircket / mit Gedancken / Wort / vnd Wercken erkennen.

Der vierdre. Umb das gute will ich danken / vnd das böse aber demütige Abbitt thun / vnd Verzeihung begehren.

Der fünffte. Da will ich von Herzen meine vergangne Ubel bekennen / vnd vor solchen mich hinfüran zu hüten / kräftig vornemen : vnd damit ich mich zu einer wahren vnd vollkommenen Reu / mit welcher diese Erforschung allzeit solle geendet werden / auffmuntere / will ich bedencken / wie gut Gott in sich selbst seye / vnd wie gut er gegen mir gewesen / in dem er mir so vil gutes mitgetheilet ; wie herentgegen ich mich gegen ihme so übel eingestellt habe / da ich ihn mit so vil Sünd vnd Lasteren verletzet : will auch mit dem verlobten Sohn sprechen: Vatter / ich hab in Himmel gesündigt

gesundiget / vnd wider dich / jetzt bin ich nit würdig
 dein Sohn genennt zu werden: aber / es reuet
 mich / O Herr / daß ich dich verleset hab / weil du
 bist / der du bist / vnd weil ich dich über alles lieb /
 vnd mir festiglich fürnemme / daß ich dich / durch
 die Behülff deiner Gnad / hinfüran nimmermehr
 verlesen vnd belaidigen wolle.

Von der sonderbaren täglichen Er- forschung des Gewissens.

Die gute Begirten vnd Vorsatz / welche die
 Seel in dem Gebett / vnd anderen geistlichen
 Übungen empfanget / wann sie nit in das Werck
 gestellt werden / seyn gleich der zusammen geschlos-
 senen Blüthe / welche ohne Frucht bleibet. Und wei-
 len dergleichen Begirten vnd Vorsatz sich ordina-
 ri auff allgemeine Ding erstrecken / die Vollzie-
 hung aber / oder Würckungen / wie der Welt-
 weise gesagt / nothwendig in absonderlichen Din-
 gen bestehet / ist vonnöthen / daß ein absonderliche
 werckstellige Übung seye / welche sich auff absonder-
 liche Sachen erstrecke / vnd sich ganz in derselben
 Vollziehung beschäfftigte vnd auffhalte. Im übrigen
 / weil schwärer ist etwas in das Werck stel-
 len / als fürnemmen / vnd der böse Feind in der
 Vollziehung neue Verhindernuß einzurucken / vnd
 neue Beschwärden zu verursachen pflegt / ist von-
 nöthen / daß die Materi diser Übung nur ein ein-
 zig Ding seye / auff welches alle Auffmercksam-
 keit / Sorg / vnd die übrige Kräfte gewendet
 werden / damit die Vollziehung desto besser vnd ge-
 schwinder erhalten werde. Dise

Dise absonderliche Übung ist das sonderbare Examen oder Erforschung / welches vns der H. Ignatius gelehrt hat ; dessen Ampt ist / ein absonderliches Laster in der Seel aufreutten / oder ein absonderliche Tugend in derselben pflanzen vnd auffziehen. Und / damit wir von den Lasteren anheben / muß das jenige zum ersten fürgenommen werden / welches der Seel mehr Schaden bringt / hernach das andere / dritte / vnd die übrige der Ordnung nach / biß man sihet / es seye nun Zeit / daß man sich diser Erforschung die Tugend einzupflanzen gebrauche / welche auch eine nach der anderen aufzuwöhlen / wie ein jede nützlicher oder würdiger seyn wird.

Weilen aber vil daran gelegen / daß man recht wisse die Materi diser sonderbaren Erforschung zuerwöhlen / müssen folgende Punct wol beobachtet werden. Erstlich / daß in einem jeden Menschen ein Laster seye / welches sich vor anderen herfürthue / vnd ihm zu schaffen gebe : wider welches man anfänglich durch dise absonderliche Erforschung streitten muß / vnd wann dises überwunden / soll man zu dem jenigen fortschreiten / welches andere übertrifft / vnd also forthin allzeit das erwöhlen / welches schädlicher ist. Zum anderen vnder den Lasteren muß man zum ersten wider jene streitten / welche sich außwendig erzeigen vnd sehen lassen mit Verletzung vnd Aergernuß des Nächsten / vnd hernach wider die übrige. Drittens ist genug / wann die Laster zimlicher massen gedemmet seyn / damit dise Erforschung auff die Übung

Übung der Tugenden gelegt werde / dann auch durch dieses werden die Laster mehr vnd mehr geschwächet / vnd nemmen ab. Vierdtens / vnder den Tugenden seyn jene der Ordnung nach zuerwählen / welche die Vollkommenheit zuerlangen tauglicher seyn / als da seyn / alle vnd jede Werk des Tags absonderlich Gott auffopfferen / vnd selbige auß Lieb gegen ihm verrichten / sich mit dem Göttlichen Willen in allen Dingen / so sich zutragen / vereinbaren / sie geschehen gleich wie sie wollen. In der Gegenwart Gottes wandlen / vnd allzeit bey ihm / so vil seyn kan / wohnen / 2c. Fünfftens / damit ein jeder die Materi diser Erforschung besser vnd sicherer erwöhle / eröffne er einem Geistlichen Vatter sein Gewissen / vnd folge desselben Rath.

Die Weiß diser sonderbaren Erforschung haltet in sich vier Puncten.

1.

Zu Morgens frühe will ich mir kräftiglich fürnehmen / bis auff den Mittag jene Sünd oder Mangel / von welchem dise sonderbare Erforschung gemacht wird / nicht zu begehen / auch Enad von Gott begehen solchen Vorsatz zuerfüllen.

2. Will ich den Tag hindurch absonderlich sorgfältig seyn / damit ich nit falle : wann ich aber auß Unauffmerksamkeit oder Schwachheit gefallen bin / will ich alsbald durch die Buß auffstehen / mit einem neuen vnd stärkeren Vorsatz / hindüro nit zu fallen (gleich wie ein adeliches Pferd / wann

wannes anstosset vnd fällt / gleich widerumb sich
 auffricht / vnd mit grösserer Behändigkeit fort-
 gehet / vnd damit ich des Falls gedencke / will ich
 mir ein Zeichen machen / welches mir allein / nicht
 aber den Umstehenden / bekandt seye. Eben dieses
 muß ich thun / so oft ich wird gefallen seyn: etliche
 pflegen / dise Fäll zu zählen / Ringlein an ein
 Schnierlein angefaßt bey sich zu tragen.

3. Zu Mittag will ich mich erforschen / vnd so
 oft ich finden werde / daß ich selben Vormittag ge-
 fehlet / so vil Strichlein will ich in einem hierzu ver-
 ordneten Büchlein zeichnen / zugleich auch Gott
 vmb Verzeyhung bitten / rechte Reu darüber ha-
 ben / vnd ein Vorsatz machen / hinfüran nit mehr
 zu fallen / also will ich mit sonderbarer Sorgfäl-
 tigkeit / damit ich mich nit übersehe / auch Nach-
 mittag fortgehen: wird ich aber gefallen seyn / will
 ich eben dieses zu Abend thun / was zu Morgens ge-
 schehen ist.

4. Zu Nachts / ein wenig vor dem Schlauff will
 ich mich widerumb erforschen / die Nachmittägige
 Fähler ebenfahls in meinem Büchlein zeichnen /
 vnd dise Zahl gegen der Vormittägigen halten.
 Eben dieses will ich die folgende Tag thun / vnd die
 Fähler eines Tags mit den Fählern des anderen
 vergleichen: also auch ein Wochen / ein Monat
 mit dem anderen. Wann ich spüren wird / daß ich
 nach vnd nach zunemme / will ich Gott Dank sa-
 gen; hab ich mich aber nit gebessert / muß ich das
 Herz nit fallen lassen / sonder einen stärkeren vnd
 kräftigeren Vorsatz auff das zukünfftige machen:
 vnd

vnd damit ich den Sig lechtlich erhalte / will ich solche mit allein inständig von Gott begehren / sonder über das mir auch ein Straff aufflegen für jedesmahl zu verzichten / so oft ich fallen wird.

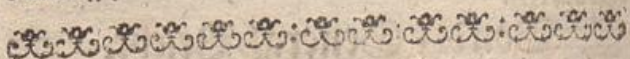
Der dieses Examen nicht zweymahl in dem Tag machen kan / mache selbiges einmahl / zu Nachts. Dise Weiß aber / deren man sich gebraucht / ein Laster außzureutten / muß man auch in Pflanzung einer Tugend / doch mit Proportion vnd Gleiche beobachten.

Von der General-Beicht.

Man man weiß / oder vernünftig fürchtet / welche der vorher gangnen Beichten seyen vndüchtig gewesen / eintweder / weil nicht alles gebeichtet / oder kein genugsame Reu vnd Fürsak der Besserung erwecket worden / so ist vonnöthen / daß man von selber ganzen Zeit an generaliter beichte. Wiewolen aber ein solche Beicht nicht nothwendig ist / wann man vernünftig dafür haltet / die verwichne Beichten seyen alle recht vnd wol angestellt worden / ist sie doch sehr nützlich (wann sie eintweder vom ganzen Leben von dem / so noch keine gethan / oder von der letzten an verrichtet wird) absonderlich zur Zeit diser geistlichen Übungen / allwo wegen grösserer Erkandnuß der Sünden / auch der Schmerz pflegt grösser zu seyn. Es soll aber der / so sich übet / nicht an dieselbe gedanken / damit er andere Übungen nit verhindere / biß er von seinem Underweiser vnd Paither darzu ermahnet wird : hat er aber keinen andern / der ihne führt /

ret /

ret / als dieses Büchlein / schiebe er die Erforschung der General-Beicht in die letzte Tag diser Übungen / wann solche nit lange Zeit brauchet / also zwar / daß er nichts von den gewöhnlichen Stunden des Gebetts hinweg nemme : wann sie aber mehr Zeit erforderet / wird es besser seyn / solche Erforschung auffschieben / biß die Exercitia ganz vollendet seyn / hernach bereite er sich darzu / vnd verrichte gleich darauff sein General-Beicht.



Die andere Betrachtung.

Von denen Todtsünden.

Nachdem der Mensch einen kräftigen Fürsatz gemacht / seinem letzten Zihl nachzukommen / muß er ihme folglich fürsetzen alle Verhindernüssen / zu solchem zugelingen / auß dem Weeg zu raumen. Difes aber ist allein die Todtsünd ; dann dise sezet ihr Zihl vnd End in ein Creatur / nit in Gott : dahero wann nur ein eynige Todtsünd in dem Menschen sich findet / hat er weder zu Gott / noch zu dem Himmel / noch zu der Seeligkeit einen Ausspruch. Darumb muß auff disen Feind all vnser Neyd vnnnd der ganze Krieg gehen : zu welchem gegenwärtige Betrachtung / sambt den folgenden / gerichtet ist.

Das Vorberaitungs-Gebett ist / wie allzeit.

Die Vorstellung des Orths kan seyn / daß ich mich als einen Vertribnen betrachte in diesem Thal
der